

Hamburger

China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 830

15. Oktober 2013



Shanghai Hamburg Forum II

Der Nachmittag des 11. Oktober galt dann dem Thema „Chinesische Kultur in Deutschland“, das wahrscheinlich auf einem Vorschlag der Fudan-Seite beruhte. So trugen dann vor allem Wissenschaftler von dieser Universität durch Kurzvorträge hierzu bei. Natürlich ist die Geschichte der deutschen Chinarezeption in ihren Grundzügen recht gut erforscht, doch staunenswert ist immer wieder, welche Einzelheiten sich hierzu noch herausfinden und wie unterschiedlich sie sich beleuchten lassen. Das haben die Beiträge der Shanghaier Forscher, die unter anderem Historiker, Philosophen und Germanisten waren, mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen erfrischend deutlich gemacht. Andererseits kam aber manchem Zuhörer auch in den Sinn, daß die deutsch-chinesischen Beziehungen für manche Zeiten und dann auch die damit verbundene deutsche Chinarezeption noch unzulänglich erforscht sind. Das gilt zum Beispiel für die Nazizeit und die beiden ersten Jahrzehnte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR. Auch dazu lassen sich noch viele interessante Einzelheiten aufweisen.

Am Sonnabend, dem 12. Oktober, wurde das Forum im Asien-Afrika-Institut fortgesetzt – zum Thema „Stadtplanung und -entwicklung“

Leicht läßt sich vorstellen, daß dieses Thema in der Boomstadt Shanghai und an ihrer wichtigsten Universität, der Fudan-Uni eine besondere Bedeutung hat. Zwar läßt sich Hamburg nicht mit Shanghai vergleichen, doch es prosperiert und leistet sich einige stadtplanerische Großprojekte, die in der Öffentlichkeit nicht unumstritten sind. An Expertise für das Podium fehlte es auch jetzt nicht, und diese wurde sogar noch durch solche aus Peking und den USA ergänzt, die in mehreren Statements zum Ausdruck kam, die dann in ein mehr als zweistündiges Expertengespräch mündeten.

Deutlich wurde hierbei vor allem, daß beide Seiten noch viel voneinander lernen können, vor allem über die Unterschiede der Gegebenheiten in beiden Städten und der damit verbundenen Probleme. Vor allem aber wurde klar, wie facettenreich manche Aspekte bei künftigen Stadtplanungen sind. Allein schon die Frage, was dabei als „öffentlicher Raum“ verstanden werden sollte, erlaubt keine einfachen Antworten. Auch diese Podiumsdiskussion beeindruckte durch den bei ihr immer wieder aufscheinenden Sachverstand, ebenso durch die Bereitschaft zu kollegialem Zuhören, die dann bestimmt auch zu intellektuellen Nachwirkungen führt. Eine solche könnte sein, daß das nächste Shanghai-Hamburg Forum, das für 1915 in Shanghai vorgesehen ist, ein vergleichbares Thema im Mittelpunkt haben wird. Dann wird die Veranstaltung vielleicht Hamburg Shanghai Forum lauten, denn vereinbart wurde auch, die Reihenfolge beider Namen nicht festzulegen. Nicht um Äußerlichkeiten sollte es bei ihr gehen, sondern um das unaufgeregte und uneitle Gespräch von Fachleuten.

Für den Gastgeber, Michael Friedrich, und seine Mitarbeiter waren das gewiß zwei anstrengende Tage, denn ein Begleitprogramm gehörte auch noch dazu, doch seine Gäste aus Shanghai wirkten gut gelaunt und entspannt. Und ein beiläufiger Zuhörer konnte sich daran erfreuen, in jeder Stunde nicht nur erhellende Informationen zu erhalten, sondern und vor allem eben solche Gesichtspunkte oder gar schon Einsichten, die solche bei manchen großartigen Kongressen durchaus übertrafen: einfach intellektuelle Vergnügungen! Bei der Gestaltung des Forum-Formats hatten die Organisatoren offenbar eine glückliche Hand. Eine solche hatten nicht die HH-Stadtplaner, die unlängst die abgebildete Straßenkreuzung gestalteten. (siehe auch NF 839)